

In den Regen erzählt

Es regnet draussen. Komm, wir wollen reden
vom Regen, Kind. Denn draussen klopft der Wind
mit vielen Fingern, himmelisches Kind,
die Regentropfen an die Fensterläden.

Der Regen zeichnet an die Fensterscheiben
Landkarten, wie die Erde aussehn könnte
ganz ohne Erde und die Kontinente.
Und seine Finger malen, wenn sie schreiben

mit weichem Pinsel wie der Mandarinen
in Regenschleiern dies: Es war die Erde
einmal nur eine fliessende Gebärde,
die nach dem Regen wie auf Glas erschienen.

Und war das Glas durchsichtig, eine Scheibe,
durch die der Geist sah, den nicht Bilder schildern.
Dann spiegelte er in den Regenbildern
Alleinerlei als erste fliessende Bleibe.

Die Bilder aber, weil sie aus der Runde
der Regentropfen stammen, bildeten rund
sich und die Scheibe, drauf die Bilder bunt
gemalt sind wie nach jeder Regenstunde.

Der Gottesgeist, der auf den Wassern geht
und spricht, ward in den Spiegelbildern stumm.
Sein Wortewille aber wand sich um,
der nun das grosse Bild der Erde dreht.

Ein grösserer Regen in das Überall
regnet die Sterne aus dem tiefen Sinnen
des Weltengeistes. Seine Tropfen rinnen
an welches Glas, durchsichtig wie Kristall?...

Es regnet draussen. Komm, wir wollen reden
vom Regen, Kind. Denn draussen klopft der Wind
mit vielen Fingern, himmelisches Kind,
die Regentropfen an die Fensterläden.